

Mein Leben, mein Traum und ich

Von RinYamanari

Kapitel 13: Folge mir!

Ich schaute aus dem Fenster. Die Laternen beleuchteten die verlassen Straßen. Keine Menschenseele in Sicht. Dieses Dorf war Nachts so gut wie Tod.

Ich hätte gerne geschlafen, aber die Bilder in meinem Kopf hielten mich davon ab. Wie er blutend in meinen Armen lag. Das konnte und wollte ich einfach nicht verstehen. Wieso musste er sterben? War es wirklich kein Befehl? Hatte er es wirklich so gewollt? "Rin?" Diese Stimme kam mir bekannt vor. Ich sah mich um und musste geschockt feststellen, dass Kabuto direkt an meinem Bett stand. Er hatte einen Mantel an, dessen Kapuze er sich tief ins Gesicht zog. Ich wich zurück und sah ihn verzweifelt an. Was wollte er von mir? Gab er mir die Schuld für den Tod meines Vaters? "Du hättest es verhindern können, Rin. Wo warst du, als er getötet wurde?" Ich schwieg und starrte ihn nur weiter an. "Du weißt, dass es so ist." Er kletterte auf mein Bett, um mich noch weiter zu bedrängen. Er hob mein Kinn, sodass mir nichts anderes blieb, als ihm direkt in die Augen zu sehen. "Komm mit mir. Ich werde seine Träume verwirklichen und..." er begann zu lächeln. "Ich könnte dir auch helfen, deine restlichen Fragen zu beantworten. Soweit ich weiß fehlen dir noch viele Informationen, um alles zu verstehen."

Ich wusste nicht, was ich tun sollte. Kabuto bemerkte das und nahm die Kapuze ab. Ich wich noch mehr zurück. Letztendlich war mein Rücken an der Wand. Kabutos linkes Auge sah aus wie die meines Vaters. "W...was hast du getan?" Endlich begann ich zu sprechen. "Ich habe einen Teil von Orochimarus Genen in mich aufgenommen. Er hat einen starken Willen und versucht immer, die Kontrolle über meinen Körper zu übernehmen. Mein Lebensziel besteht jetzt daraus, ihn zu unterdrücken. Dadurch spüre ich, dass ich lebe! Und du kommst jetzt mit mir mit!" Kabuto ist verrückt geworden. Er nahm meinen Arm und versuchte, mich aus dem Bett zu zehren.

"Nein...lass das, Kabuto. Hey ANBU-Leute!" Den letzten Teil schrie ich, so laut ich konnte, was Kabuto nur noch fieser grinsen ließ. "Sei still. Das bringt nichts. Ich habe sie alle getötet." Das wollte ich nicht glauben. Ich wusste zwar, dass Kabuto stark war, aber so stark? So langsam begann ich, Angst zu kriegen.

"Also gut, du kommst also nicht freiwillig mit?" Ich schüttelte meinen Kopf leicht. "Dann habe ich keine andere Wahl..." Er zog eine Spritze aus seiner Tasche. Ich versuchte auszuweichen, indem ich mich vom Bett auf den Boden fallen ließ. Kabuto grinste nur weiterhin, stand auf und stellte sich über mich.

"Was soll das denn werden?" Er schien es sehr amüsant zu finden, dass ich versuchte ihm zu entkommen. "Es wäre so viel einfacher, wenn du freiwillig mitkommen würdest." Ein weiteres Mal griff er nach meinem Arm und zerrte mich auf meine Füße. Ich sah ihm genau ins Gesicht. "Gib auf und komm mit. Du hast keine Chance gegen

mich." Als ich immer noch versuchte, mich zu wehren, hob er die Spritze und rammte sie in meine rechte Schulter.

"Du wirst für einige Zeit ohnmächtig sein. Mach dir keine Hoffnung. Wenn du aufwachst werden wir schon so weit weg sein, dass dich niemand mehr findet." Kabuto lachte böse. Ich spürte, wie meine Beine begannen, zu zittern und meine Sicht verschwamm. Ich fiel auf die Knie und sah Kabuto sprach ein letztes Mal zu Kabuto. "Bitte...nicht...ich...lass mich...in Ru.." Mir wurde schwarz vor Augen. Das letzte was ich spürte, war der Aufprall auf den Boden.